

Rezensionen von Buchtips.net

Eliot Pattison: Der verlorene Sohn von Tibet

Buchinfos

Verlag: [Rütten & Loenig](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))
Genre: [Krimi](#)
ISBN-13: 978-3-352-00714-9 ([bei Amazon.de bestellen](#))
Preis: 5,77 Euro (Stand: 05. Dezember 2008)

Soldaten hatten den chinesischen Ermittler Shan vor fünf Jahren in den Bergen Tibets von einem Lastwagen gekippt. Er gehörte von da an zur "404. Baubrigade des Volkes", einem Straflager für tibetische Mönche, die sich den religiösen Säuberungen der Han-Chinesen widersetzen.

Shans Ermittlungsergebnisse in Korruptionsfällen hatten seinen Vorgesetzten missfallen, darum ließen sie ihn spurlos in Tibet verschwinden. Fünf Jahre "Lao gai"- Zwangsarbeit - hat er inzwischen hinter sich, doch offiziell aus der Haft entlassen wurde er nicht. Shan hat Tibetisch gelernt und achtet die Bräuche der Tibeter. Seine Häftlingsnummer auf dem Unterarm öffnet ihm Türen, die Chinesen sonst verschlossen bleiben.

In Pattisons 4. Tibet-Krimi überschlagen sich die Ereignisse am Geburtstag des Dalai Lama: ein alter Hirte wird tot aufgefunden, der Mönch Surya handelt immer verwirrter und behauptet, er hätte einen Menschen getötet. Eine kostbare Antiquität wird nach Tibet zurück gebracht - man hätte eher erwartet, dass sie hinausgeschmuggelt würde. In Peking wird ein altes Fresko geraubt, in Seattle kommt zur gleichen Zeit bei einem Kunstraub ein junges Mädchen ums Leben.

Shan soll mit dem chinesischen Ermittler Yao und dem Amerikaner Corbett zusammenarbeiten. Sie treffen auf einen dubiosen Museumsleiter, gierige Kunstsammler, Ausländer, die nicht sind, was sie vorgeben zu sein, und Tibeter mit blauen Augen.

Shan und Corbett raufen sich nur schwer zusammen. "Sie müssen hier besonders vorsichtig sein, in einer Welt, die nicht aus Fakten konstruiert ist" sagt Shan. Die beiden ermitteln in unbekanntenen Höhlen, geheimen Gängen und sogar in der verbotenen Stadt in Peking. Dort lebt scheinbar vergessen in den Unterkünften der ehemaligen kaiserlichen Diener im Kaiserpalast ein alter Professor. Er kann mit Dokumenten belegen, dass vor 200 Jahren Verbindungen zwischen Tibet und dem chinesischen Kaiser bestanden.

Die Younghusband-Expedition der Briten auf das "Dach der Welt" und das Interesse des Kaisers Qian Long an Tibet sind historische Grundlagen dieses spannenden Etho-Krimis. Der etwas unglücklich gewählte deutsche Titel "Der verlorene Sohn von Tibet" bezieht sich auf Shans Sohn Ko.

500 Seiten voller Tibet-Informationen sind selbst für den fanatischsten Krimi-Fan eine Geduldsprobe. Auch ohne den stets spürbaren pädagogischen Zeigefinger würde der Autor beim Leser Verständnis für die Situation der Tibeter erreichen.

7 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Helga Buss](#)
[28. November 2004]